Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 2 (1876)

Heft: 1

Artikel: Neujahrspredigt: eines gewissen Pfarrers an gewisse Pfarrkinder

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-422712

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

So spute dich, mein edler Sabelschwinger, Beförderer vom Bundesbesigit; Wir tressen uns, wir lieben solche Dinger, Und nehmen auch den Blödsinn gerne mit! Prosit Neujahr!

Prosit Renjahr, nur nicht ben Muth berloren, Das neue Jahr west eure Schlappe aus: Den Schutzoll hat man ja nun auserkoren, Der macht bem Fabrikanten groß bas Haus. Prosit Renjahr!

So fingt nur zu, Handwerter und Gefellen, Ihr alle, die ihr tuchtig schaffen mußt, Das neue Jahr wird eure Börsen schwellen, Wenn ihr sie mit Normalarbeit begießt. Brosit Neujahr! Ihr alle aber, die mir nicht begegnet, Bertreter unfrer öffentlichen Welt, Es hat mich Gott mit viel Humor gesegnet, Der sess sich stets auf euern Fersen hält! Prosit Neujahr!

Profit Neujahr! Der gangen Welt es gelte! Der schönste himmel lach' in diesem Jahr, Es fliehe, was uns bisher frantt' und qualte, Und alle unfre Wünsche werden wahr! Profit Neujahr!

Haushälterin des Jahres sei der Friede, Gin blühendes Geschäft die rege Magd, Und wie es heißt in jenem alten Liede: Nach jeder Nacht ein neuer Morgen tagt! Brosit Neujahr!

Nebelfpalter.

Neujahrspredigt

eines gewissen Pfarre. 8 an gewisse Pfarrfinder.

Andächtigliche Buhörer!

Der Tert, welchen wir unserer heutigen Betrachtung zu Grunde legen, stehet verzeichnet im Buch "an die übersühnigen Christen" und lautet baselbst Kap. 6, Bers 5, also:

Der Gott, ber Pfeifen machsen ließ, Der wollte feine Floten!

Sin Schauer von biefer Große burchzittert meinen Leib beim Lefen biefer Worte; benn wie mit einem Zauberschlage stehet die fündige Welt vor meinen Augen, Abrechnung zu halten mit ihrem Thun und Lassen, mit all bem ber Seele bein- und genichtrechenden Davonsagen, Dahinstürmen, hinwegerasen über Alles, was zum Wohle ber Menschheit gereichte.

Und warum soll ich nicht? Gibt es eine bessere Zeit als gerade ber beutige Tag, wo mit dem Sylvester das alte Jahr das Zeitliche gesegnet und wo schon wieder die ganze Stadt in einem bezammernswerthen Reujahrsijammer liegt. Könnten da nicht Steine vor Entschen in die höhe springen, könnten da nicht selbst die Zisserblätter unserer ehrwürdigen St. Petersuhr den Starrframps bekommen? Lasset mich mein Antlit bergen in mein weises Taschentuch, auf daß Riemand die Thräne sieht, die ich zu vergießen gedenke.

Aber, meine Geliebten, gefaßt, wie ich mich habe, sei es ferne von mir, ben Stein auf ben Einzelnen werfen zu wollen, benn wir sind ja allesammt in unserer Schwäche sundliche Menschenfinder, aber bas, was wir auf bem öffentlichen Gebiete thun, auf bem Gebiete ber Schule, ber Kirche, ber Gemeinde, bes Staates, bas, meine Andächtigen, muß unterstellt werden ber zermalmenden Kritit, gesetzt vor den Spiegel der befeligenden Religion, und jest wohl merkt ihr, warum ich diesen Text gemählt habe.

3mar - und bas ift himmeltraurig - verbietet man uns Corgern für bas geistige Wohl, barüber zu sprechen, benn bas heiße politisiren,

Und ich will auch nicht politifiren, aber herausreben will ich, wie es mein Beruf verlangt und wenn alle Teufel ju Ziegeln auf ben Dachern wirben.

Wer könnte da schweigen, beim Anblid bieser Rasenden, bieser Berblenbeten, die auf dem Gautelpferde, genannt Fortschritt, Dinge vollsstüffen, vor benen selbst die ältesten Droschkenpserde in spanische Gichter sallen.

hutet euch am Morgarten! rufe ich euch aus meiner sportelnbefreiten Seele ju und hutet euch am Morgarten! schreien euch diese in theures Schweinst leber gebundenen Bucher zu, hutet euch, benn:

Der Gott, ber Pfeisen machsen ließ, Der wollte feine Floten!

Pas machen sie aus unserer Schule? ich frage! Da unten biese bebauernswerthen Kinder sollen antworten. Ist eines unter ihnen, das die Schule liebt? Ist eines unter ihnen, bas nicht mit Widerwillen die Last der verwerslichen Bücher, in welchen weber von uns, noch von andern höhern Wesen die Rede ist, in die Schule trüge? Ich sage es ist keines, und ich sage es ist keines, das nicht schließlich bei dem fürchterlichen Lernen und Wissen, zum

größten Spigbuben werben tonnte. Das ist ber Ersolg bieser Unmenschen, welche bas Kind von ber Mutterbrust in die Schule reißen. D, wie schön war es noch zur Zeit, als sie alle beim Unterschreiben noch die heiligen, an die Religion bes Herzens appellirenben ††† unterzogen. Wo sind diese Tage, wo ber Sohn dem Bater nicht die Renditen berechnete und ihm noch nicht bewies, daß aus einer frummen Röhre in der Stunde so und so viel Wasser laufe.?

Hütet euch am Morgarten! Es ist noch nicht sertig und es wird noch immer schlimmer und bald, bald wird es dahin tommen, daß euch die Kinder über den Schädel wachsen und ihr vor ihnen steht, wie weiland die Selelin vor Saul. Darum hütet euch; erhöht den Lehrern die Besoldungen nicht, das ist das Beste; ignoriet sie, grüßt sie nicht, schenkt ihnen keine Meggeten, sprecht vor im Pfarrhaus, da sindet ihr das wahre, das rettende Baumöl.

Und unsere Rirche, ihr Geliebten! Spurt ihr kein Zittern! Seht ihr nicht, wie diese Fortschrittsgautler sie unter die Krallen des Staates wersen; Riemand ist mehr Meister als die Gottesleugner der Regierung, und uns, die wahren Bahrer des Glaubens, wirst man in's Gesängnis. D, heldenthum, o Märtyrerthum! Wann endlich begreift es das Bolt, wie dumm es ist! Wann erhebt es sich endlich, seiner wurdig und wirft sie aus dem Lande?

Ja, ihr Geliebten, ich sage euch die Zeit ist genahet, thuet Bube. Die Kirche barf nicht fallen wegen ihrer Diener und die Tiener dursen nicht sallen wegen euch. Gin's hilft bem Unbern, eines geht aus dem andern hervor, wie der Regenwurm aus bedüngtem Garten. Tenkt daran, ihr Kleinmuthigen, Säumigen, ihr — ihr Gel, ihr!

Ceht ihr benn nicht, bag Alles jufammenhängt! Dieje vertrafte Schulbilbung lost alle Banber, auch die ber Gemeinde und bes Staates. Geht ihr nicht die verzehrenden Neuerungen, diese erneuerten Berg hrungen ; Bivil: ftand, Bivileh'! D, mich erfaßt ein grenzenlofer Jammer beim Unblid all' bes Entfetlichen! Gin Stadtichreiber ober ein Gemeinbeschreiber foll funftlich eure gebilbeten Cohne und Tochter trauen, ihre Rinder einschreiben und alles, mas fich um Bermehrung ober Berminderung der Menschheit handelt, beforgen und gwar fportelnfrei. D, ihr Mutter, wißt ihr, mas biefes "fportelnfrei" fagen will, benft darüber nach am Schluffe bes Jahres. Rehrt gurud gur alten Einfachbeit, jum findlichen Glauben, gur glaubenden Rindlichfeit. Lernet nicht aus ber Edule bes Catans ben Ruin ber Rirche und begreifet, mas cuer Wohl ift, denn es thut Noth, daß man endlich aufhore mit biefem Bepimpel und Gepempel einer raffinirten Schlaubeit und einer fchlauen Raffinirtheit ber himmelumfturgenden Schulweisheit. Der Stein fallt gurud auf eure Saupter, wenn ihr nicht weggeht. Sutet euch am Morgarten, jag' ich, und bebenket eurer Rinder und Rindestinder bis in bie fpatefte Beit. D, bebergigt euch jum Schluffe ben Text unferer Undacht:

Der Gott, der Pfeisen machjen lich, Der wollte feine Floten!